

Als **Interessenvertretung** hatte der Verband nicht den Anspruch auf Ausschließlichkeit, sondern **er war froh um jeden Mitstreiter und jede Unterstützung**. Er arbeitete mit dem Hilfskomitee zusammen, ebenso mit den entstehenden Heimatortsgemeinschaften oder sonstigen siebenbürgisch-sächsischen Einrichtungen. Sie hatten aber trotzdem nicht das Gewicht, das zur Durchsetzung der Interessen notwendig war.

Als Mitstreiter boten sich aufgrund ähnlicher Anliegen die **Vertriebenenverbände** an. Nach anfänglichen Erfolgen auf kommunaler und regionaler Ebene wurde der erste Durchbruch auf Bundesebene mit der Unterstützung des Donauschwaben Dr. JOSEF TRISCHLER erzielt. Er wurde in den ersten Bundestag gewählt, wo er die Vertriebenen- und Flüchtlingsgesetzgebung im Interesse der Südostdeutschen betrieb.

Ein weiterer Durchbruch gelang am „Tag der Heimat“ vom 5. bis 6. August 1950 in Stuttgart mit der **Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“**.

Der Verband der Siebenbürger Sachsen war am 14. Dezember 1958 in Berlin **konstituierendes Mitglied des „Bundes der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände“ (BdV**, der schon am 27. 10. 1957 gebildet wurde), nachdem er schon in der Vergangenheit Mitglied der „Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften“ (am 24. 8. 1949 gegründet) und im „Verband der Landsmannschaften“ (am 18. 8. 1952 gegründet) gewesen war.

Wenn in den Folgejahren die Zusammenarbeit nicht vertieft wurde, so hat das damit zu tun, dass die Interessen und Ziele der Landsmannschaften, die ehemalige deutsche Reichsgebiete vertraten, doch stark von denen der Südostdeutschen abwichen. Aber insbesondere mit der Landsmannschaft der Banater Schwaben entwickelte sich aufgrund ähnlicher Aufgaben und Auffassungen eine intensive Zusammenarbeit, die sich in einem abgestimmten Vorgehen gegenüber deutschen wie rumänischen Stellen niederschlug.

Auf Landes- oder Kreisgruppenebene gab es allerdings auch sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Dass sich heute die Beziehungen zum BdV auch auf Bundesebene positiv entwickeln, ist daraus ersichtlich, dass der **Bundsvorsitzende Dr. BERND FABRITIUS und sein Stellvertreter RAINER LEHNI Mitglieder des BdV-Präsidiums** sind.



### Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen, im Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zum christlich-abendländischen Kulturkreis, im Bewußtsein ihres deutschen Volkstums und in der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe aller europäischen Völker haben die erwähnten Vertreter von Millionen Heimatvertriebenen nach reiflicher Überlegung und nach Prüfung ihres Gewissens beschlossen, dem Deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit gegenüber eine

#### feierliche Erklärung

abzugeben, die die Pflichten und Rechte festlegt, welche die deutschen Heimatvertriebenen als ihr Grundgesetz und als unumgängliche Voraussetzung für die Herbeiführung eines freien und geeinten Europas ansehen.

1. Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.
2. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
3. Wir werden durch harte, unermüdete Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Wir haben unsere Heimat verloren. Heimatlose sind Fremdlinge auf dieser Erde. Gott hat die Menschen in ihre Heimat hineingestellt. Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat trennen, bedeutet ihn im Geiste töten.

Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen zu verlangen, daß das

#### Recht auf die Heimat

als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird.

Solange dieses Recht für uns nicht verwirklicht ist, wollen wir aber nicht zur Untätigkeit verurteilt beiseite stehen, sondern in neuen geläuterten Formen verständnisvollen und brüderlichen Zusammenlebens mit allen Gliedern unseres Volkes schaffen und wirken. Darum fordern und verlangen wir heute wie gestern:

1. Gleiches Recht als Staatsbürger, nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch in der Wirklichkeit des Alltags.
2. Gerechte und sinnvolle Verteilung der Lasten des letzten Krieges auf das ganze deutsche Volk und eine ehrliche Durchführung dieses Grundsatzes.

3. Sinnvollen Einbau aller Berufsgruppen der Heimatvertriebenen in das Leben des Deutschen Volkes.
4. Tätige Einschaltung der deutschen Heimatvertriebenen in den Wiederaufbau Europas.

Die Völker der Welt sollen ihre Mitverantwortung am Schicksal der Heimatvertriebenen als der vom Leid dieser Zeit am schwersten Betroffenen empfinden.

Die Völker sollen handeln, wie es ihren christlichen Pflichten und ihren Gewissen entspricht.

Die Völker müssen erkennen, daß das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen, wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert.

Wir rufen Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird.

Stuttgart, den 5. August 1950

*Handwritten signatures of various representatives, including names like H. Löffler, R. Lehni, and others, in cursive script.*

**Abb. oben: 6. August 1950. „Tag der Heimat“ in Stuttgart mit Verkündung der „Charta der Vertriebenen“, Haus der Heimat Stuttgart**

**Abb. Mitte: „Charta der Vertriebenen“**  
**Abb unten links: Der „Unbekannte Flüchtling“ verliest die „Charta der Vertriebenen“ am 5. August im Kursaal von Bad Cannstatt, Haus der Heimat Stuttgart**

**Abb. unten rechts: 16. Februar 2009. Empfang des BdV-Präsidiums auf Schloss Bellevue, von links: Bundesvorsitzender Dr. BERND FABRITIUS, Bundespräsident HORST KÖHLER, RAINER LEHNI, Stellvertretender Bundesvorsitzender, BERNHARD KRASTL, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben.**

